

Niederlande und an den Bächen und Flüssen aufwärts. Daß es bei diesen Waldlichtungen nicht auf Gewinnung neuen Ackerbodens abgesehen ist, dafür zeugt der Umstand, daß man die Wurzelstöcke der gefälltten Bäume stehen läßt, wie aus zahlreichen Namen hervorgeht. Zu wirklichen Rodungen, sowie zur Beseitigung von Waldstüden durch Brand dürften die Sorben erst in späterer Zeit veranlaßt worden sein. Um die gefälltten Stämme fortzuschaffen, nimmt man das Wasser in Dienst, und sehr bedeutend ist die Flößerei, welche auf der Elbe, der Mulde und Saale, der Weichsig, Minnitsch, Hschopau, weißen Elster, Gera, Havel und Spree betrieben und durch die Namen Plan, Plawe oder Plauen beurkundet wird. Liegen diese ehemaligen Floßplätze mehr im Bereiche des Hügellandes, so entsprechen ihnen, wie es scheint, im Niederlande an denselben Gewässern mehrere „Berline“ als Endstationen der Flößerei; denn der Name bezeichnet wohl einen Floßrechen oder Floßholzgang¹⁾.

Die mehr als jetzt wasserreichen und noch nicht verunreinigten Flüsse, Bäche und Teiche laden die Einwohner zur Fischei ein, welche so ergiebig ist, daß die Fischer ausschließlich von ihr leben und dem Ackerbau fern bleibend ohne eigene Feldmark in ganzen Dorfschaften beisammen wohnen. Diese Fischerdörfer heißen noch in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters mit ihrer slavischen Benennung Kieze.

Wie schon angedeutet, treibt der Fluß noch keine Wassermühlen, sondern mit der Hand in Bewegung gesetzte Mühlensteine zerreiben das Korn. Diese werden mit eisernem Werkzeug im Lande gedrosen, wo Steinberge geeignetes Material bieten; und wie wir verschiedne Mühlenstellen kennen lernen, die heute Sorzig oder Sornwig heißen, so auch mancherlei Mühlensteinbrüche, wie Sorzig bei Mügeln, Sörzig am Rochlitzer Berge, wo noch jetzt solche Steine gewonnen werden. Dagegen scheint das mächtige Elbsandsteingebiet von Pirna, wo nur vereinzelte Siedelungen sich entdecken lassen, damals noch nicht erschlossen worden zu sein; wenigstens schweigen davon die dort sich findenden Namen, und Posta ist geradezu als Obe oder Urfstebel zu verholmetzen.

Mancherlei Spuren deuten darauf hin, daß den Sorben der Bergbau nicht ganz fremd ist; einzelne Namen scheinen auf die Anlage von kleinen Gruben zu weisen, in denen die Erzfänge ausgedeutet werden, wenn auch die tiefer gehende Betreibung des Bergbaues erst durch die einwandernden Sachsen erfolgt. Der Ber-

¹⁾ Siehe meine Aufsatz: Über den slavischen Namen Berlin in Herrigs Archiv LXIX. (1868.) S. 201 f.